

gehabt, welches dem Bildungstriebe des Volkes zu Hilfe gekommen wäre; keine Universität, keine Kunstakademie haben den Sinn für Wissenschaft und Kunst gepflegt. Kühnend darf's die Lausitz sagen, höher darf das Herz ihr schlagen, selbst erschuf sie sich den Werth. Ein freier Provinzialverein unter wissenschaftlich gebildeten Männern, welche nicht auf dem Standpunkt, den sie von der Universität mitbrachten, stehen bleiben wollten, sondern das Bedürfniß fühlten, sich weiter zu bilden, und in beständigem Zusammenhange mit den Fortschritten der Wissenschaft zu bleiben, trat am 21. April 1779 zur ersten Berathung von Statuten zusammen, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein Mittelpunkt für den Gedankenaustausch, wo alle Bestrebungen für wissenschaftliche Erkenntniß der Provinz, ja Alles, was ihr zu Nutz und Ehre gereichen kann, freudige Anerkennung fände, ein kostbarer Schatz sein würde, welcher in stiller geräuschloser Thätigkeit einen veredelnden Einfluß ausüben würde wie ein Sauerteig, welcher den ganzen Teig durchsäuert. Jene Männer haben sich durch die Gesellschaft ein unvergängliches Andenken gestiftet und mit Verehrung blicken wir daher auf ihre Bildnisse, welche wir vor uns sehen. Links Traugott Gersdorf von Meßersdorf, der gefeierte Naturforscher, rechts von Anton, der Historiker und Linguist, zwischen ihnen unten Graf Callenberg von Muskau, oben Ernst von Mostiz-Sändenddorf, die beiden ersten Präsidenten, rechts daneben als dritter der Kammerherr von Schindel auf Schönbrunn. Gersdorf hat der Gesellschaft seine Sammlungen und 6000 Thlr. baar vermacht, v. Anton dies Haus, in welchem wir heut tagen. Es traf sich glücklich, daß die beiden Hauptgründer, Gersdorf und Anton, zugleich Vertreter der beiden Hauptrichtungen aller wissenschaftlichen Erkenntniß waren, jener der Naturwissenschaft, dieser der Geschichte und Sprachen. Daher gleich in den ersten Statuten die Ausdehnung der Forschung auf den ganzen Umfang des Wissens in der Körper- und Geisterwelt, d. h. auf die Offenbarung Gottes in der Natur und in der Geschichte. Die Gesellschaft sollte in eine naturhistorische und in eine historische Klasse zerfallen, jene die Naturgeschichte vorzüglich der Oberlausitz, diese die Rechtsgeschichte, Diplomatie, Sprachen, Münzen, Antiken, Urkunden zum Gegenstande der Forschung machen. Dem entsprechend wurde ihr von Schachmann, einem der Gründer, als Symbol, welches noch heut ihr Siegel schmückt, der blühende Orangenweig mit den 2 goldenen Früchten empfohlen, mit der Inschrift in Uno, denn auf beide Gebiete der menschlichen Erkenntniß war es abgesehen. Amor dei intellectualis war der Grund und Boden, aus dem sie erwachsen ist, und auf welchem sie eben so fest und sicher ruht, wie die Stadt Görlitz auf ihrem Granitlager. Wenn die unendliche Bereicherung und Erweiterung der Wissenschaften später eine engere Begränzung des Zieles nöthig gemacht haben, so bleibt doch das Siegel eine tägliche Erinnerung an den ursprünglichen Zweck, den sich die Gesellschaft gesetzt hatte. Alle Tage, alle Nächte preis ich so des Menschen Loos, denkt er ewig sich ins Rechte, ist er ewig schön und groß.

In den ersten Statuten war neben dem Zweck, das Interesse an wissenschaftlicher Forschung zu wecken, noch besonders hervorgehoben: die Resultate zu allgemeinem Nutzen bekannt zu machen und zu popularisiren. Da die Gesellschaft nicht allein aus Fachgelehrten, sondern aus Freunden und Liebhabern der Wissenschaft bestand, so konnte sie auch nicht die rein theoretische Forschung einer gelehrten Akademie sich zum Zwecke stellen. Nicht weniger